

Pronominale Referenz und Stancetaking mit *man* in Zeitungen des 17.-19. Jahrhunderts

Antje Dammel (Münster)

Dieser Vortrag fokussiert auf Zeitungstexte und arbeitet im Vergleich des Subkorpus Zeitungen im t.evo-Projekt (19. Jh.) mit Zeitungen des 17./18. Jh. (GerManC), heraus, welche Construals mit dem Pronomen *man* verwendet werden und wie sie formal und funktional beschrieben werden können. Im diachronen Vergleich werden die identifizierten Verwendungsweisen auf Selektions- und Verfestigungsprozesse hin untersucht und es wird gefragt, wie referenzielle Praxis mit dem Pronomen *man* in übergreifendere gattungsspezifische Entwicklungen von Textmustern in Zeitungen eingebunden ist.

Construal ist ein Terminus der kognitiven Grammatik (Langacker z.B. 2015), der die Perspektivierung auf einen Sachverhalt durch die Wahl spezifischer sprachlicher Mittel bezeichnet, hier Konstruktionen mit dem Pronomen *man*. Im Nhd. hat *man* spezielle semantische Eigenschaften, aus denen sich besondere textuelle und interaktionale Einsatzbereiche ergeben. In seiner prototypischen Verwendung verweist es generalisierend auf eine unspezifische Menge menschlicher Referenten, die kontextuell mehr oder weniger eingeschränkt sein kann (Zifonun 2000). Die referenzielle Vagheit, die sich dadurch ergibt, bemerkt schon Aichinger (1754: 260): „Man deutet also die allernüchternsten Personen an: und ich kann mir darunter einen, zweien, zehen, hundert, tausend, bekannte, unbekante, Menschen maennliches und weibliches Geschlechtes einbilden“. Dabei kann *man* von innen (inklusive) oder außen (exklusiv) perspektiviert verwendet werden, d.h. der/die Berichterstatter/in kann selbst Teil der Referenzmenge sein oder nicht (z.B. Gast/v.d. Auwera 2013). Gleiches gilt für die Adressatenreferenz. Kontextgebunden sind damit auch primär autoreferenzielle oder adressierende Verwendungen möglich. Ob dies auch für Zeitungen des älteren Nhd. gilt, ist zu untersuchen. Daneben kann mit *man* auf nicht-identifizierte spezifische Referenten verwiesen werden (Zifonun 2000), die am Kommunikationsakt unbeteiligt und Teil der berichteten Vorgänge sind. Anhand kontextueller und konstruktionaler Hinweise werden Referenztypen mit *man* in Zeitungstexten des Älteren Nhd. identifiziert und auf diachrone Verschiebungen hin untersucht.

Construals mit *man* eignen sich aufgrund ihrer generischen Semantik besonders zur Agens-Defokussierung (z.B. Bührig/Meyer 2003, Hennig/Niemann 2013, Sansò 2006). Sie können dazu eingesetzt werden, Sachverhalte und Handlungsabläufe desubjektiviert und losgelöst von der Produzenten-Adressaten-Dyade zu beschreiben (Schuster 2018), interaktional Distanz zu thematisierten Sachverhalten, Handlungen und Handelnden zu schaffen, referenzielle Vagheit herzustellen, aber auch normative/kategorische Positionierungen zu vorzunehmen (Imo/Ziegler 2019/2021, Eggs 2016, Truan 2018). Wenn in einer Gattung regelmäßig Anlass zu bestimmten Positionierungen besteht, können sich Konstruktionen für diese kommunikativen Bedarfe verfestigen. Auf den Zeitungskontext angewendet, kann also gefragt werden, welche Positionierungen Berichterstattende mit *man* in Bezug auf Berichtetes oder Handlungsträger von Berichten vornehmen und welche konstruktionalen Verfestigungen zu beobachten sind. Der funktionale Aspekt wird mit Hilfe des Konzepts *Stancetaking* systematisiert, das in der interaktionalen Linguistik, aber auch der historischen Pragmatik eingesetzt wird (Du Bois 2007, Biber/Finegan 1989). Dabei sind die Unterarten *affektiven*, *deontischen*, und *epistemischen* *Stancetakings* relevant, die sich darauf beziehen, welche affektiven Bewertungen erkennbar sind, welche normativen Positionierungen vorgenommen werden und auf welche Weise wissensbezogenen Assertionsstärken moduliert werden (Imo/Ziegler 2021). In Bezug auf Zeitungen ist zu fragen, inwieweit insbesondere deontische und epistemische Positionierungen mit *man* zu gattungsspezifischen *man*-Konstruktionen geführt haben, die im Vergleich mit einem gattungsübergreifenden Kontrastkorpus abzusichern sind.

Literatur (Auswahl)

- Aichinger, C. F. (1754): Versuch einer teutschen Sprachlehre, anfänglich nur zu eigenem Gebrauche unternommen, endlich aber, um den Gelehrten zu fernerer Untersuchung Anlaß zu geben, ans Liecht gestellt. Frankfurt a.M., Leipzig.
- Biber, D./E. Finegan (1989). Styles of Stance in English: Lexical and Grammatical Marking of Evidentiality and Affect. *Text and Talk* 9, 93-124.
- Bühlig, K./B. Meyer (2003): Die dritte Person: Der Gebrauch von Pronomina in gedolmetschten Aufklärungsgesprächen. *ZGL* 38, 5-35.
- Du Bois, J. W. (2007): The stance triangle. In: Englebretson, R. (Hg.): *Stancetaking in Discourse: Subjectivity, Evaluation, Interaction*. Amsterdam, 139-182.
- Eggs, F. (2016): Das personale Indefinitum *man*. In: D’Avis, F./H. Lohnstein (Hg.): *Normalität in der Sprache*. Hamburg, 181-219.
- Fritz, G. (2000): Die ersten Zeitungen. Das neue Medium des Jahres 1609. Zur evolutionären Betrachtungsweise in der hist. Pragmatik. In: Fritz, G. u.a. (Hg.): *Kommunikationsformen im Wandel der Zeit*. Tübingen, 189-208.
- Gast, V./J. van der Auwera (2013): Towards a distributional typology of human impersonal pronouns, based on data from European languages. In: Bakker, D./M. Haspelmath (Hg.): *Languages across Boundaries. Studies in Memory of A. Siewierska*. Berlin, 119-158.
- Gloning, T. (1996): Zur Vorgeschichte von Darstellungsformen und Textmerkmalen der ersten Wochenzeitungen. In: Fritz, G./E. Straßner (Hg.): *Die Sprache der ersten dt. Wochenzeitungen im 17. Jh.* Tübingen, 196-258.
- Hennig, M./R. Niemann (2013): Unpersönliches Schreiben in der Wissenschaft: Eine Bestandsaufnahme. *Info DaF* 4, 439-455.
- Imo, W./E. Ziegler (2019): Situierete Konstruktionen: Das Indefinitpronomen *man* im Kontext der Aushandlung von Einstellungen zu migrationsbedingter Mehrsprachigkeit. *OBST* 94, 75-104.
- Imo, W./E. Ziegler (2021): Migration in the Ruhr Area: Stancetaking and attitude expression in talk-in-interaction. In: Auer, A./Thoburn, J. (Hg.): *Approaches to Migration, Language and Identity*. Oxford, 71-112.
- Langacker, R.W. (2015): Construal. In: Dąbrowska, E./D. Divjak (Hg.): *Handbook of Cognitive Linguistics*. Berlin, 120-143.
- Sansò, A. (2006): ‘Agent defocusing’ revisited. Passive and impersonal constructions in some European languages. In: Abraham, W./L. Leisioe (Hg.) *Passivization and typology. Form and Function*. Amsterdam, 229-270.
- Schuster, B. M. (2018): *Chanst dez nit, so pist ein lap*. Beobachtungen zum Gebrauch des (generischen) *du* in hist. Fachtexten. In: Czajkowski, L./S. Ulbrich-Bösch/C. Waldvogel (Hg.): *Sprachwandel im Dt.* Berlin, 241-251.
- Truan, N. (2018): Generisch, unpersönlich, indefinit? Die Pronomina *man*, *on*, *one* und generisches *you* im politischen Diskurs. In: Gautier, L. u.a. (Hg.): *Diskursive Verfestigungen*. Berlin, 347-363.
- Zifonun, G. (2000): „Man lebt nur einmal.“ Morphosyntax und Semantik des Pronomens *man*. *DS* 28, 232-253.